

Adam Netz

ein Oberurseler Maler und Dekorateur (1825-1892)

von *Josef Friedrich* und *Jürgen Dietrich* (Bildtexte)

Von einem Mann soll die Rede sein, der viele Nachkommen hatte und doch fast vergessen ist. Es handelt sich um den Maler und Dekorateur Adam Netz. Im Gedächtnis seiner Nachkommen blieb die Erinnerung an einen bescheidenen und tiefreligiösen Menschen.

Adam Netz, geboren am 18. März 1825, lernte Dekorationsmalerei, weil er offenbar Talent dazu hatte. Mit 24 Jahren heiratete er Barbara Kraus, von deren Herkunft und Alter nichts bekannt ist. Zwischen 1851 und 1867 kamen fünf Kinder zur Welt. Adam Netz, starb 67jährig im Jahr 1892.

Sein Großvater Josephus Netz, geboren 1763, kam von Thüningfeld im Steigerwald nach Mainz. Dort lernte er Eva Janz aus Oberursel kennen, die in Mainz wohl Arbeit gefunden hatte. Sie war die Tochter von Jakob Janz, der aus der belgischen Provinz Brabant stammte. Josephus und Eva heirateten 1792 und zogen nach Oberursel. Hier kamen ihre zehn Kinder zur Welt, nicht allen war ein langes Leben beschieden. Der Sohn Anton, 1795 geboren, wurde wie sein Vater Glaser und heiratete 1824 die Schuhmachertochter Eva Westenburger. Von ihren acht Kindern erreichten nur drei das Erwachsenenalter, darunter Adam Netz.

Seine Werke spiegeln seine Welt im 19. Jahrhundert, d. h. man spürt bei ihm die aus dem Geist der romantischen Bewegung hervorgegangene religiös-patriotische Gesinnung seiner Zeit. Er kam als Künstler kaum über eine regionale Bedeutung hinaus, jedoch bietet sein Skizzenbuch mit Ansichten von Oberursel in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wertvolle Blicke auf das Städtchen in jener Zeit.

Als Mitbegründer des Gesangvereins Liederkranz bemalte er dessen Fahne (*Siehe S. 28*), außerdem eine Prozessionsfahne und, auf Sackleinen, eine Taufe Jesu. Er malte viele religiöse Motive, aber auch Genreszenen und Stillleben in Aquarell und Öl. In einer erhaltenen Mappe verwahrte Bilder in Gouachetechnik zeigen romantische Landschaften mit Ruinen



Adam Netz und seine Frau Barbara, geb. Kraus. Das einzige erhaltene Foto zeigt das Ehepaar wohl um 1870.

REPRO: JOSEF FRIEDRICH

und Schlössern. Sie waren wohl Vorlagen für Wanddekorationen. Zwei Blätter tragen rückseitig die handschriftlichen Vermerke »links« und »rechts«, vermutlich für eine linke und eine rechte Wand. Die Landschaftsbilder sind mit brauner Tusche vorgezeichnet.

Ebenfalls in der Mappe befinden sich Blätter eines Skizzenbuchs, Querformat 25 x 35 cm, alle mit starken Gebrauchsspuren, auf denen Adam Netz Ansichten von Oberursel mit Bleistift festgehalten hat. Sie sind von fast fotografischer Genauigkeit und damit wertvolle Dokumente für die Heimatforschung. Er zeichnete unter anderem die ehemalige Spinnerei Hohemark, das Sensenwerk Schily mit dem unbebauten Gelände bis zur heutigen

Hohemarkstraße, den alten Bahnhof an der Südseite der Stadt, das Helgehäuschen mit ursprünglichem Bauschmuck an seinem alten Platz, sowie eine Gesamtansicht Oberursel von Süden von der Brennersmühle links bis zur Kreuzkapelle auf dem Alten Friedhof, ein im Original 70 cm breites Panorama auf einer Doppelseite des Skizzenbuchs.

Die gleiche Detailtreue wie bei den Skizzen hat Netz auch für seine Holzschnitzereien aufgewandt. Er fertigte Figürchen von 10 cm Größe mit winzigen, staunenswert ausdrucksvollen Gesichtszügen. Sechs derartige Stücke, schon zur Entsorgung vorgesehen, wurden dem Turmmuseum in St. Ursula übergeben.

»Der Kaiser
Der Edelmann
Dem Pfarrer
Der Jude
Der Soldat
Der Bettler
Der Bauer
fordert den Tribut
hat freies Gut
gehören die Stolgebühren
muss von Profitchen leben
sagt, ich gebe nichts
sagt, ich habe nichts
sagt, ich lass den lieben Herrgott
walten und muss euch alle sechs
erhalten.«

Im Turmmuseum von St. Ursula befinden sich, von familiärer Seite überlassen, weitere religiöse Schnitzwerke, darunter Teile eines Kreuzwegs. Erhalten sind vier Stationen, je 16 mal 34,5 cm, das Figurenfeld, jeweils als Relief gearbeitet, mit kleinem Schriftfeld darunter.



Als Dauerleihgabe im Vortaunusmuseum: Die sog. Ständetreppe von Adam Netz. FOTO: C. CALMANO-WIEGAND

Ihre Bestimmung ist heute nicht mehr zu deuten: zwei Engel in Gebetshaltung, ein Petrus, ein Paulus und zwei heilige Frauen, von denen eine Sankt Ursula darstellen könnte.

Eine besonders beachtenswerte Arbeit ist eine sogenannte Ständetreppe. Zur besseren Präsentation steht sie als Dauerleihgabe im Vortaunusmuseum. Adam Netz zeigt damit seine kritische Einstellung zur überlieferten Ständelehre, die in dem landläufigen Spruch seiner Zeit zum Ausdruck kommt:

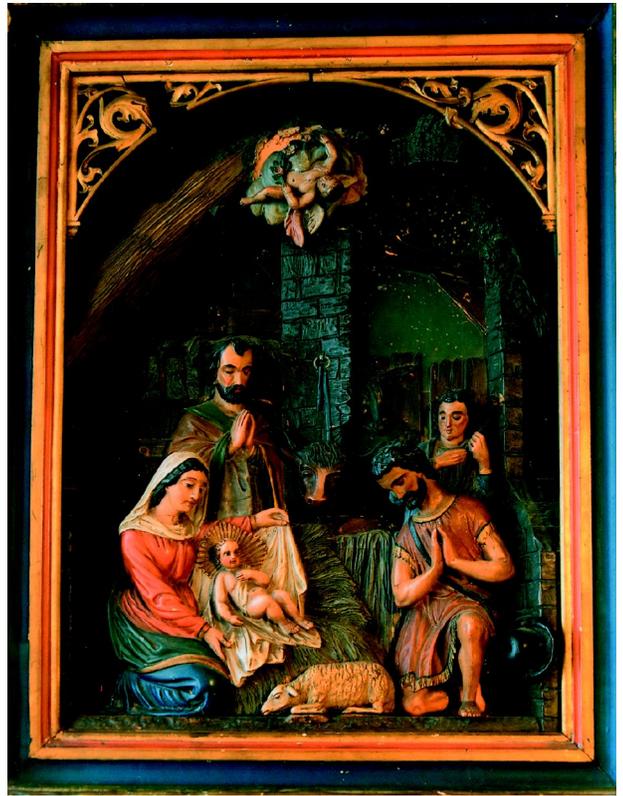
Es ist kaum anzunehmen, dass Netz nur diese vier der üblichen 14 Stationen ausgeführt hat. In ähnlicher Relieftchnik präsentiert das Museum auch eine Krippenszene.

Ein weiteres Werk von Adam Netz befindet sich im Turmmuseum: eine Miniatur des Hochaltars der Kirche, eine Schnitz-, Schreiner- und Malerarbeit von fast einem Meter Höhe. Die Darstellung Gottvaters im Auszug des Modells findet sich in einem seiner Gemälde wieder. Der frühere Drehtabernakel des

Hochaltars konnte mit Hilfe dieses Modells rekonstruiert werden.

Natürlich musste Adam Netz mit seiner Arbeit die Familie ernähren. Davon zeugt die Aufschrift »22 Gulden« in seiner Handschrift auf der Rückseite eines seiner Bilder. Und es ist anzunehmen, dass er kaum überhäuft wurde mit kirchlichen Aufträgen oder solchen von Vereinen und Privatleuten. In Zeiten ohne Aufträge mussten Stilleben oder Genreszenen angefertigt werden, die vielleicht in kleinen Ausstellungen ihre Liebhaber fanden. Es war für Adam Netz und seine Frau wohl nicht immer ein sorgenfreies Leben!

Urenkel Gerhard Netz (1925-2010) hat Adam Netz mit einem Werksverzeichnis ein Denkmal gesetzt. Es enthält 69 Nummern. Die Werke befinden sich zerstreut weitgehend in Familienbesitz. Die meisten sind fotografiert, etliche jedoch in einer für die Reproduktion unzureichenden Qualität. Dennoch vervollständigen sie das Gesamtbild des Oeuvres von Adam Netz.



Im Kirchturmmuseum: Ein Krippenreliefbild und drei der vier erhaltenen Kreuzwegstationen.

FOTOS: CHRISTEL CALMANO-WIEGAND





Eine Replik im Kleinformat des Hochaltars der St. Ursula-Kirche, Höhe 96 cm, von Adam Netz befindet sich im Turmmuseum. Es ist nicht überliefert, ob es für diese aufwendige Arbeit einen Auftrag gab oder welchem Zweck sie dienen sollte. Um so erstaunlicher ist die Sorgfalt, mit der Voluten, Schnörkel und Figuren geschnitzt, Säulen gedreht und die Malerei ausgeführt sind. Der ursprüngliche Drehtabernakel ist hier noch zu sehen, der nach einem Einbruch durch den heutigen zweitürigen Tabernakel ersetzt wurde.

FOTO:
 C. CALMANO-WIEGAND



Für einen Oberurseler Maler in früheren Zeiten ist natürlich die Kirche aus jeder Perspektive ein nahe liegendes Motiv. Oben ist interessant, dass die Wendeltreppe ihren Zugang noch im 1. Turmgeschoss hatte. Der heutige ebenerdige Zugang wurde erst später gebrochen.

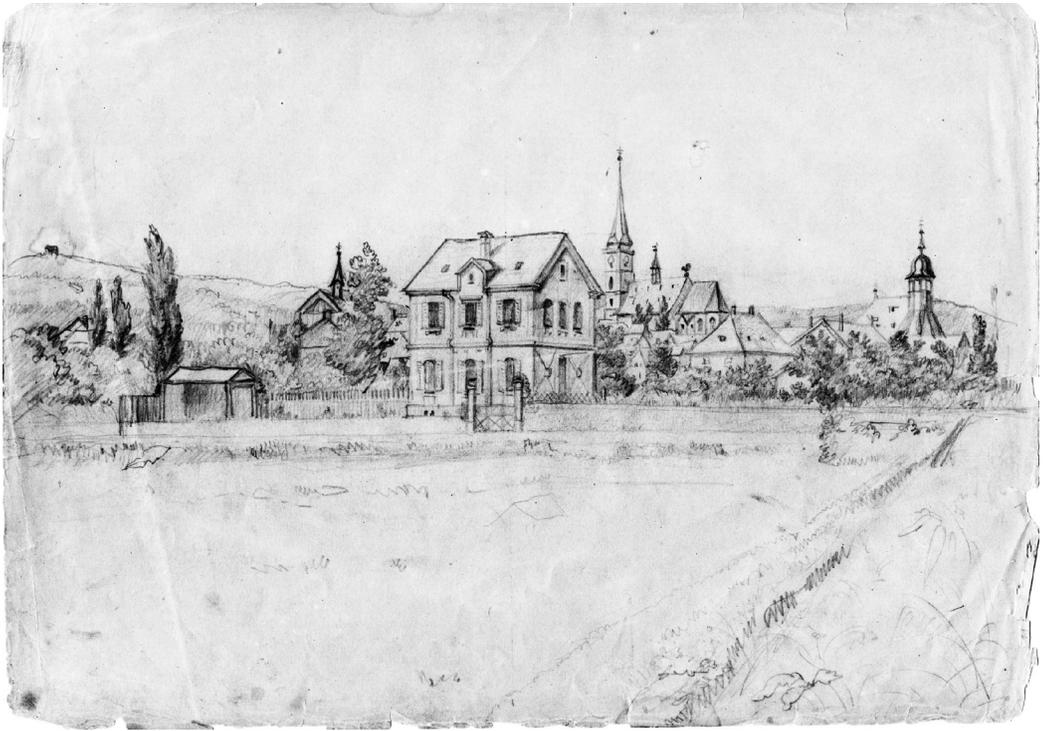
Links: Blick aus dem Haus Kirchgasse 11 auf Kirchhofsmauer und Turm. In diesem Haus wohnte Johann Netz, Sohn des Adam Netz.



Blick von der Bleiche, aquarellierte Zeichnung, unvollendet. – Diese und die drei folgenden Seiten geben Ansichten von Oberursel wieder, die Adam Netz im Skizzenbuch festgehalten hat. REPOS: CLAUDIA HOLLMANN



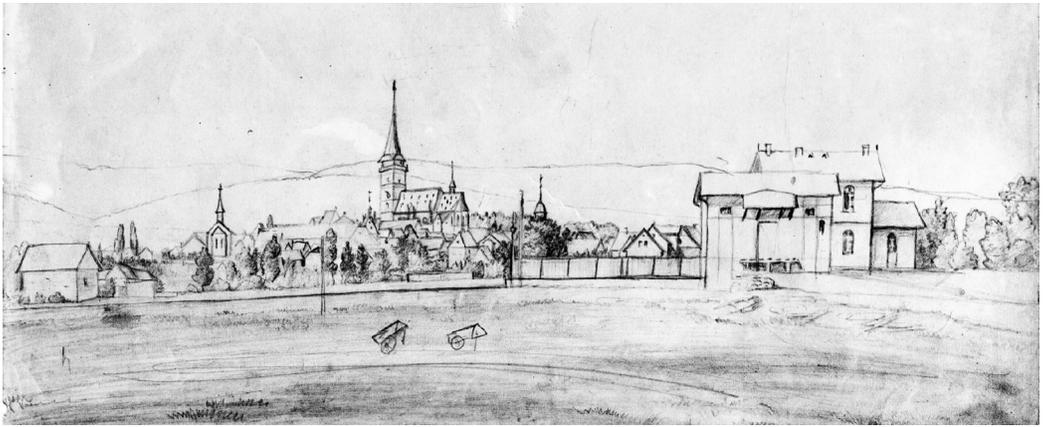
Das »Helgebäusi« (Heiligenhäuschen) damals an seinem ursprünglichen Standort zwischen Altenhöfer Weg und Schillerstraße. Heute, seines Bauschmucks beraubt, findet man es an der oberen Altkönigstraße.



Das »Haus Scheurer a d Oberhöchstädter Straße«, links Ev. Kirche, rechts St. Ursula und Hospitalkirche. Katharina, die älteste Tochter von Adam Netz, hat Herrn Scheurer geheiratet, Mitbegründer der Sabel & Scheurer GmbH, Dampfkesselbau, bis ca. 1960 an der Ecke Oberhöchstädter und Garten- (jetzt Korf-)straße.



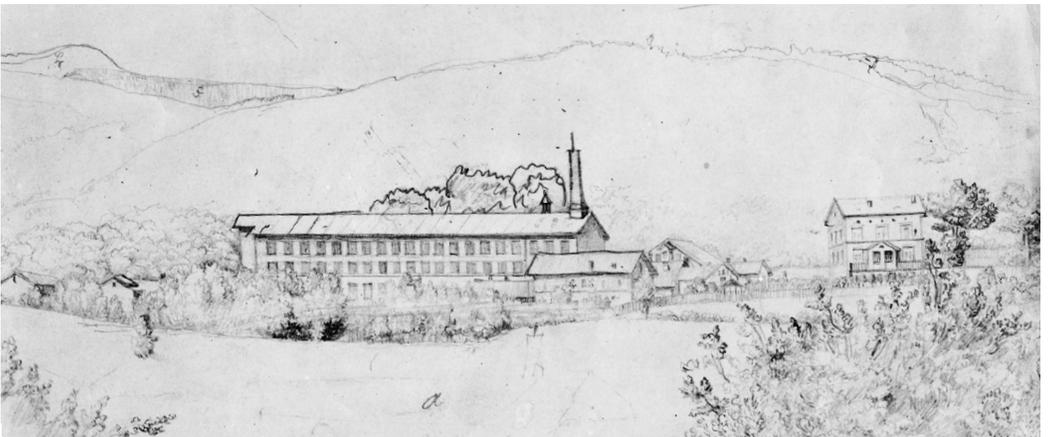
Vermutlich das damalige Sensenwerk Schily am Borkenberg, dahinter die Hohemarkstraße mit Bäumen. Im Vordergrund sieht man Gruben und Schuttberge am ehemaligen Sandholzfahweg, heute Altkönigstraße.



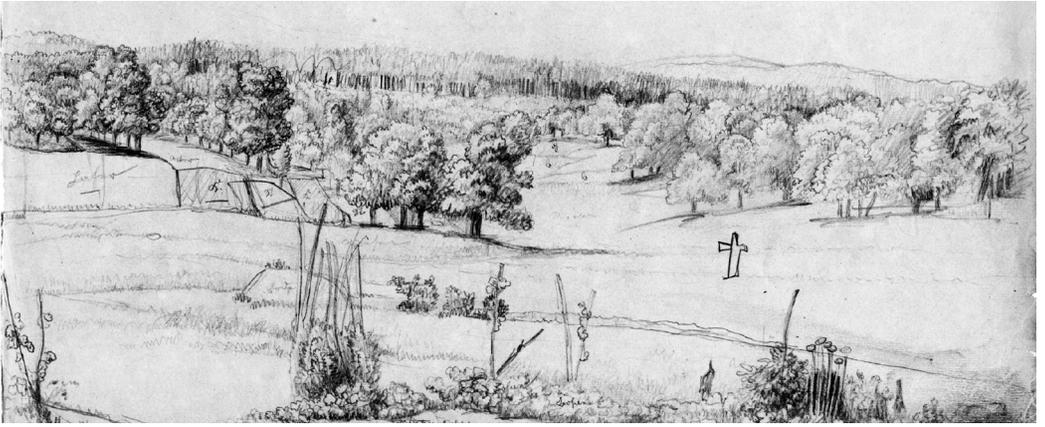
»Oberursel von Süden mit Altem Bahnhof«. Links wieder die Evangelische, St. Ursula und Hospitalkirche.



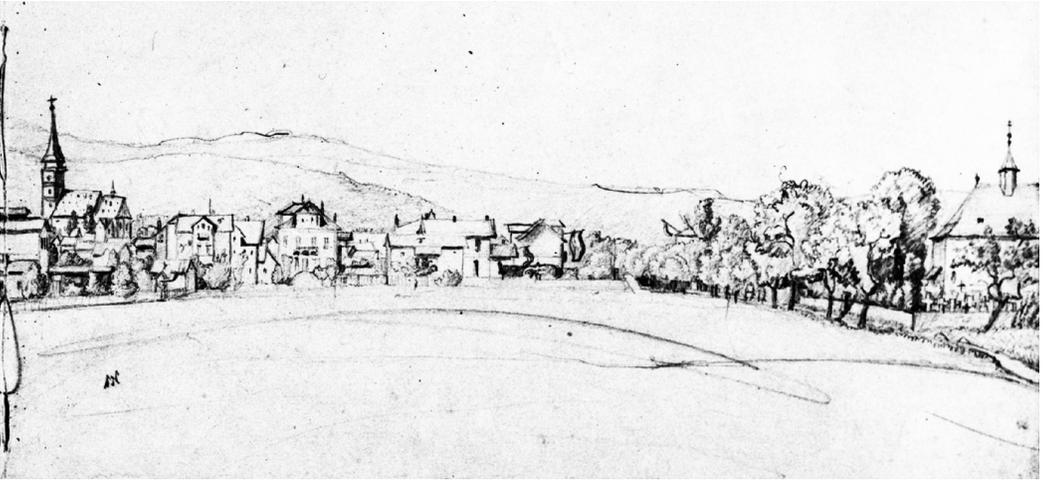
Auf einer Doppelseite, 68 cm breit, Gesamtpanorama Oberursels von Süden. Von links: Brennersmühle,



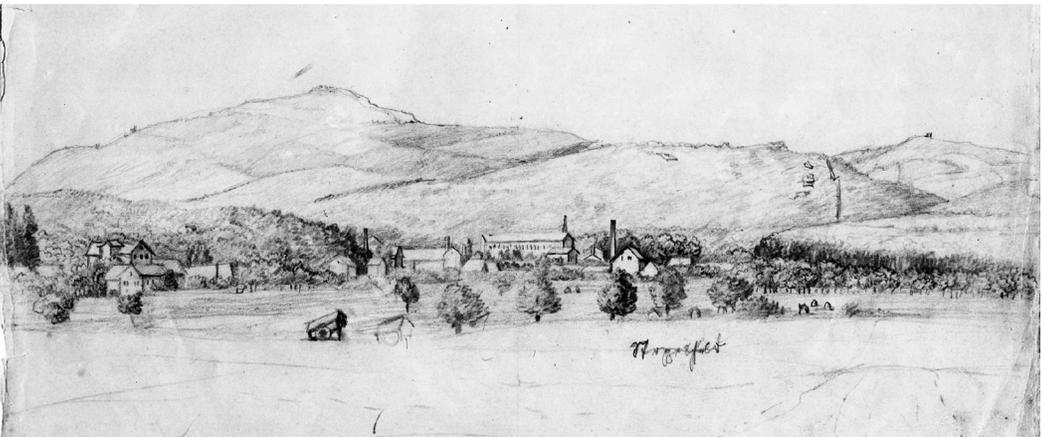
Ansicht von Süden: »Hohemark mit Spinnerei« Um 1860 war sie die größte Fabrik im Herzogtum Nassau. Rechts die »Villa Schaller«, das noch heute bewohnte Haus des Gründers und Betriebsdirektors J. Schaller.



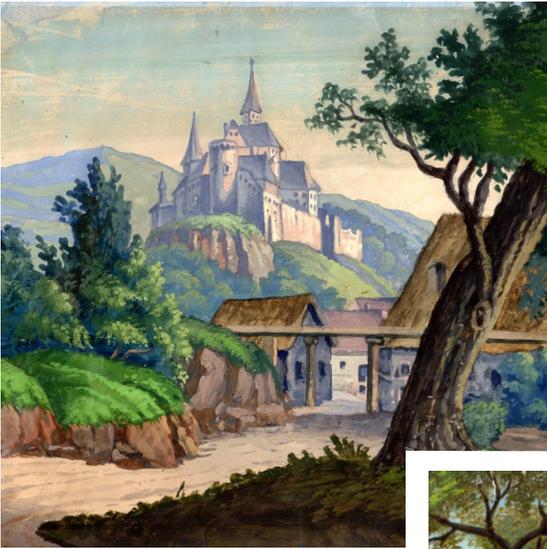
Standort unbekannt. Vermutlich die ehemalige »Liegekur« im oberen Maasgrund, links Kastanienhain.



..... Gaswerk, Haus Ecke Austraße, Evangelische Kirche, Alter Bahnhof, St. Ursula-Kirche, Allee, Friedhofskapelle.



Zum Fabrikgelände der »Aktienspinnerei« gehörten von Anfang an werkseigene Ein- und Mehrfamilienhäuser entlang der unteren »Kanonenstraße«, ein Konsumladen, eine Schule, Badeeinrichtungen usw.



Oben: »Zwingenberg«
 Re oben: »Norditalienische Landschaft«
 Rechts: »Schwetzinger Garten«
 Unten: Schloss Chillon im Genfer See«

REPROS: CLAUDIA HOLLMANN



Über die Reisen, die Adam Netz in seinem Leben unternahm, wissen wir nur aus seinen Bildern, und zwar aus einer Reihe von Gouachen mit deckenden, satten Wasserfarben. Entstanden sind sie im Neckar- und Taubergebiet, in der Ostschweiz, in Italien, aber auch in Schottland.

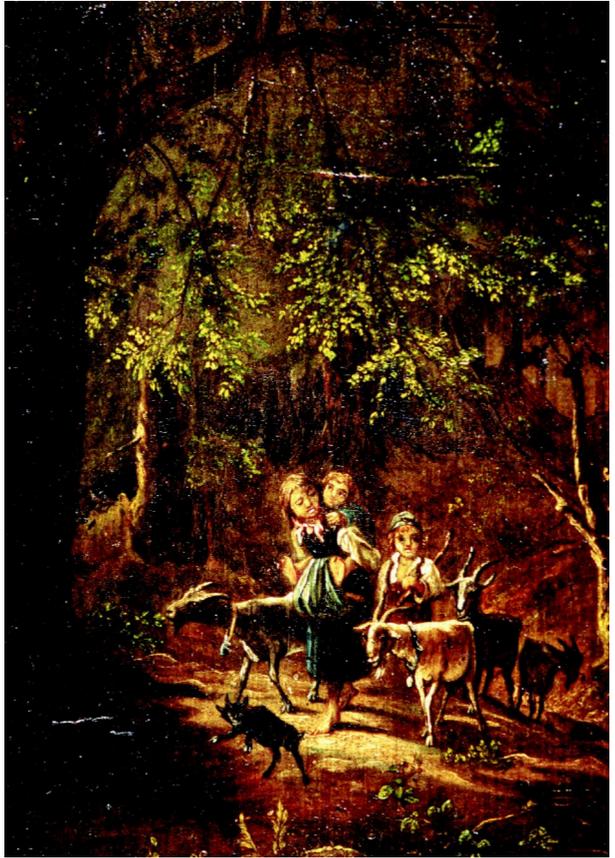
Als Motive hat er häufig monumentale Bauwerke und Ruinen in romantischen Landschaften gewählt. Auch an der sorgfältigen Wiedergabe von Bäumen und Sträuchern war ihm sehr gelegen.

»Kinder im Wald mit Ziegen«

GRÖSSE 28 X 40 CM

Diese und die folgenden beiden Seiten geben Genrebilder von Adam Netz wieder, deren Fotos neben Stilleben und religiösen Motiven in einer sogenannten Grünen Mappe gesammelt sind.

SCANS: CHRISTEL CALMANO-WIEGAND



»Göttin«

GEMÄLDE AUF HOLZ 37,5 X 28 CM

Das auf der Rückseite mit Namen und Datum 1872 datierte Bild zeigt einen von Schmetterlingen gezogenen Triumphwagen auf Wolken. Vier begleitende Engel symbolisieren die vier Jahreszeiten. Wer die Frau auf dem Wagen sein soll, ist allerdings nicht bekannt.





»Die Sternsinger als die hl. drei Könige« Ein besonders hübsches und von Adam Netz originell umgesetztes Motiv. Leider ist das hier retuschierte Bild im Original stark zerkratzt. GEMÄLDE AUF PAPPE 35 X 29 CM, (A. NETZ, 1878)



»Familienszene«

GEMÄLDE AUF PAPPE 18,5 x 23,5 CM



»Heimkehrender Soldat
am Grabe seiner Mutter«

GEMÄLDE AUF HOLZ 58,5 x 64 CM

Das Gemälde ist mit Namen und
Datum 1870 signiert.
Es entstand unter dem Eindruck eines
Gedichts von Johann Nepomuk Bogl
und den ersten Auswirkungen des Krieges
von 1870/71 auf die Bevölkerung.



»Die Stammtischrunde im »Adler«

INSCRIFT AUF DER VORDERSEITE:

*Alter Schotte, du werst doch drei Stadtvätter nit uffschreibe wolle.
Nimm liewer e Pries unn trink 'n halwa Schoppe*

Bei dem Ordnungsbüter, der hier offensichtlich die Polizeistunde anmahnt, soll es sich nach mündlicher Überlieferung um Kaspar Ilmstadt handeln, geboren am 25. Mai 1836, gestorben im Juli 1910.

Nach seinem Tod erschien im »Oberurseler Bürgerfreund vom 30. Juli 2010 ein Nachruf in Gedichtform, Verfasser unbekannt, der auch ein Stück Oberurseler Geschichte wachhält:

*»Ein Stück vom alten Ursel ging dahin
Mit unserem Ilmstadt, den ein jeder kannte,
Der prächtigen Humor und milden Sinn
Im glücklichen Gemisch sein eigen nannte,
Der bis ans Lebensende beiteren Scherzen
Auch Beifall hat gezollt von ganzem Herzen.*

*Aus früh'rer Zeit der guten alten Stadt
Sab er herüber in die neue Blüthe,
Die viel Erfolg gebracht im Aufschwung hat,
Doch eingebüßt auch manches fürs Gemüthe.
Er war ein Bild aus jenen stillen Tagen,
Wo die Zufriedenheit vermied ein lautes Klagen.*

*Nun jetzt ist's anders: Kampf und bitterer Streit
Entzweit und kränkt das Menschentum von heute
Der Unzufriedenheit und auch dem Neid
Fällt ringsumher das Menschenglück zur Beute.
Drum gönnen wir dem heimgegangenen Freunde
Den Eingang in die selige Gemeinde.*

*Doch sein gedenken wir in dieser Zeit
Und hoffen, daß wir den Gesellschaftsfrieden
Erringen einst nach ausgefocht'nem Streit,
Der seinem Manneswirken war beschieden.
Versöhnlich hat er gern den Streit vermieden,
Versöhnlichkeit führt zum sozialen Frieden!«*

WIR DANKEN ALLEN EIGENTÜMERN FÜR DIE ERLAUBNIS ZUR WIEDERGABE IHRER BILDER.